

Föwa, Föwa, geh

Sepp Gmasz von seinem Vater gelernt, ca. 1955



Klopfspruch beim Schnitzen eines Weidenpfeiferls. Um die Rinde abziehen zu können, wird sie mit dem Messergriff im Rhythmus des Liedes weichgeklopft.

Das Lied bezieht sich auf die Zeit der Kuruzzenaufstände. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts haben diese ostungarischen Horden jahrelang die Grenzdörfer gegen Österreich überfallen.

Der Ausdruck „Lou“ steht mundartlich eigentlich für After, könnte aber hier auch die Anblas- oder Grifflöcher meinen.

Riedl-Klier, Kinderlieder, S. 86, bringt mehrere lustig-derbe Varianten aus dem ganzen Burgenland.

Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union